



# Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző:

Cím: *Budapester Bilderbogen*

Forrás:

*Deutsche La Plata Ztg.*

*Buenos Aires*

(Hely)

*1922. 3. 19*

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Osztályozás

Tárgy

*308*

Hely

Idő

*"1922"*

Személy

Helyszám

Köznyomtat. XX. cs. 23. sz.

## Budapester Bilderbogen.

Budapest, 4. Februar.

Wie vorher noch wurde in Budapest in so leidenschaftlicher Weise getanzt wie jetzt. Man kann von einer förmlichen Tanzwut sprechen. Herren im Frack, Mädchen in weißen Charmeusewolken drehen sich in Hotels, Cafés und Bars, ja in Privathäusern schon in den Morgenstunden um sich selbst. Der Polizeipräsident mußte einschreiten, da unbekümmert um die Sperrstunde auch an ein bescheidenes Leben gewöhnte Frauen, in vielen Fällen Familienmüttern von . . . zig Jahren von einem bis zum andern Mittag tanzen. Die ganze Stadt ist von der Epidemie erfaßt; es gibt sogar Männer, ernste Leute, die von irgendwann kommen, irgendwohin gehen und die unter dem Lächeln des Mondes, inmitten der Straße Shimmy singen, Shimmy tanzen . . . Man lernt den Shimmy nicht mehr, bekommt ihn wie die Influenza. Allein, man tanzt hier nicht grazios, nicht glatt. Ein Magnat aus New York zurückgekehrt, erzählt, wer in Amerika Shimmy tanzen wollte, wie hierzulanden, den würde der Kellner diskret aus dem Saal entfernen . . .

Dicht bei tausendundeine Seltsamkeit: 2800 veresendete Familien, für die man — wie in Amerika — den „unsichtbaren Gast“ geladen hat und von denen, noch ehe man das Gedeck auf den Tisch der Nationalversammlung legte, hundert Personen verhungert sind. Intellektuelle haben sich zum Schneeschaukeln gemeldet, nur für die Nacht, da man sie dann nicht kennt . . . In den Kinderasylen liegen vier und fünf Säuglinge in jedem Bettchen, ein

Saal für 50 Kinder bestimmt, beherbergt 400. Für das Verkommen der Kinder spricht, daß im Vorjahr 42.000 Budapester Kinder die Schule nicht besuchten. 24.000 standen vor dem Jugendgericht. Diese Erscheinungen gehen auf das Massenelend und den Alkoholismus zurück, die in ihrer ganzen Furchtbarkeit nur ahnt, der einer Raza beigewohnt, die von Cupido vergifteten Kleinsten in den Spitälern besucht hat. Von drei Kranken in Budapest sind zwei nicht in der Lage, Medizin zu kaufen. Die Auslandskommissionen, außerstande, dauernd zu helfen, ziehen sich langsam zurück. Gesellschaft und Kirche teilnahmslos. Der Staat versagt. Versetzt zuletzt aus dem Widersinn heraus, daß der Gouverneur von Ungarn bloß drei Millionen Zivilliste bezieht, der Aufenthalt eines einzigen englischen Wiedergutmachungs-Leutnants jedoch das Land acht Millionen Kronen kostet! In Budapest sind 6000 arbeitslos. Auf 100 Arbeitsuchende kommen 23 Arbeitsgelegenheiten. Von 100 Facharbeitern werden nur 14 in ihrem Fach beschäftigt, von 100 Berufsmilitärs kaum zwei. Generale, auf deren befehlendes Wort vordem Bajonettwälder sich bewegten, sind heute einfache Kombattanten in der Republik der Arbeit. 4 Generale, 3 Feldmarschalleutnants, 1 Gardeoberst, 2 Oberstleutnants des Generalstabes, 3 Oberste und 14 Majore und Hauptleute sind Bankbeamte geworden. Die auf harte Disziplin gestellten Menschen gewöhnen sich auch an die Dienstregeln der Institute. Ein 85-jähriger, verzweifelter General a. D., der nicht mehr arbeiten, das nackte Leben nicht fristen kann — aber es wäre unehrerbietig, das dem Wind zu über-

geben.

Jüngst lauerte der bekannte Schriftsteller Stefan Szomahazy auf einen umherstreifenden Wagen. Ein Kutscher hält endlich. Beugt sich seitwärts, öffnet die Tür, ruft zu seiner größten Ueberraschung ins Wageninnere: „Ain-der, nun müßt ihr aussteigen.“ Zwei Madonnen rafften die Mäntel, eilen im Regen dahin und ehe sie verschwinden winkt die eine dem Kutscher zurück: „Küß' die Hand, Papa!“ Pause. „O“, sagt dann der Kutscher, ein wenig errötend, ein wenig lächelnd, „die eine ist meine Tochter, die andere ihre Freundin. Bei schlechtem Wetter, bis ein zahlender Gast sich findet, führe ich sie von daheim zur Universität, wo sie bei Professor R. anatomische Vorlesungen hören . . .“ Erneute Pause. „Frei-lich . . . ich saß nicht immer auf dem Bock, noch vor zwei Jahren bin ich Professor für Klassische Philologie gewesen. Aber mit vier Söhnen und drei Töchtern — wir darben mehr als wir aßen. Also entschloß ich mich endlich, meine Laufbahn zu ändern, ebenso ein Kollege, der Physik und Algebra gelehrt hat, dazu ein Anwalt, ein Ministerialbeamter und ein Ingenieur, dem die Ruhezeit in der Bauindustrie das

Brot nahm. Alle leben jetzt am Bock; anständig.“ So konnte er seine alte Dreizimmerwohnung behalten, zwei Töchter der Medizin, zwei Söhne, die er noch unterrichtet, andern Wissenszweigen widmen. Daheim blieb alles wie zur Professorenzeit. Die Mädchen empfangen auch jetzt Freundinnen aus guten Kreisen, geben Cours, gehen selbst in Gesellschaft. Denn niemand von den Bekannten weiß von Papas exakter Kenntnis der Kunst, eine Mähre zu lenken, und daß er nicht mehr Klassische Philologie unterrichtet. Abends um acht Uhr schlüpft er ins Sackel, ist er wieder der alte . . . Mittelstand-Romantik. Da ging dicht an dem Wagen ein gebrechlicher alter Herr vorbei, unterm Arm einen Stoß von Seften. Der Schriftsteller konnte sehen, wie hart den das Leben nahm, wie es ihn alt machte. Aus seinem dünner Hals quoll der Adamsapfel, eine alte Zigarettenspitze hielt er zwischen den Zähnen, sie wiegend in der Illusion daß er eine Zigarre im Munde hätte. Der Droschkenkutscher sah ihn mitfühlend nach. „Sehen Sie,“ sagte er, „der Arme ist noch immer Professor.“

Székesfővárosi hazinyomda 1922